

**Informationen des
Bildungsringes „Europa“
des Landesverbandes der Europa-Union
Mecklenburg-Vorpommern
Nr. 6/2026 (Nr. 118)
Redaktionsschluss: 06. 07. 2026**

Herausgegeben vom Landesverband EUD MV
V. i. D. d. P.: Prof. Dr. Joachim Gasiiecki

Editorial	3
Teil 1:	
Von der Freiheit zur Faschisierung	4
Zur aktuellen Rolle des USA-Präsidenten	4
„Feind der Wissenschaft“	5
Ein Beispiel für einen schwer verständlichen Text	6
Wie lässt sich die AfD stoppen?	7
Eine Meinung des Nordkurier-Redakteurs Frank Wilhelm	8
„Wohre Fründschaft“ von B. Böckmann, Kirch Rosin	9
Eine Frage an Franz Müntefering zur AfD	14
Wie soll man mi den Rechtspopulisten umgehen?	15
Resultate der aktuellen Entwicklung	16
Zu einem diplomatischen Problem	17
Deutschland scheitert bei der Wahl zum UN-Sicherheitsrat	18
Zum Umgang mit dem Kanzler	18
Zur Haltung zur Demokratie	20
Eine Antwort der Ex-Bundeskanzlerin Angela Merkel	20
Eon Zitat aus einer christlichen Zeitschrift - Auch für Nichtchristen!	21
Zur Entwicklung von Straftaten in der Bundesrepublik	22
Sieben Thesen zum Ende des Irankrieges	23
Ein Versuch zur aktuellen Bewertung der Atomkraft	24
Aus einem Gespräch mit dem Schriftsteller Likas Rietzschel	25
Teil 2:	
Bericht aus dem Bildungsring	27
Save the Date mit Buchtipp	28
Aktuelles aus dem Schengenraum	29

Editorial

Liebe Europafreundinnen, liebe Europafreunde,
in den aktuellen Medien wird Anfang Juni 2026 verschiedentlich
darauf verwiesen, dass wir besonders mit jungen Leuten über die Nazi-
zeit und deren Vorbereitung in Deutschland 1933 heute sprechen
müssen. Im „Nordkurier“ vom 30. 05. 2026 war zu lesen:

*„Das gelte besonders für eine Zeit, in der überall in Europa der
Nationalismus im Wachsen sei: Die AfD in Deutschland, die ‚Wahren
Finnen‘ in Finnland, die Schwedendemokraten in Schweden und die
Danske Polkeparti in Dänemark.“*

Wie ernst wir das in der Europa-Union Deutschland nehmen sollten,
war in einem Pressebeitrag zu lesen: *„Der Rechtsruck ist kein Zufall,
sondern eine Strategie.“* Das zwingt uns verstärkt dazu, die Gesell-
schaftsentwicklung zu beobachten und positiv zu beeinflussen. In der
„Frankfurter Allgemeinen Wochenzeitung“ Nr. 22 vom 31. 05. 2026
war auf S. 26 mahrend zu lesen:

*„Vielleicht liegt darin die eigentliche Aufgabe im Zeitalter Künstlicher
Intelligenz: nicht nur klügere Menschen hervorzubringen, sondern eine
Gesellschaft zu erbauen, in der Menschen lernen, was es heißt,
menschlich zu leben.“*

Die vom Landtag eingesetzte Kommission „Jung sein in MV“ hat einen
400-seitigen Abschlussbericht vorgelegt. Er enthält eine Art Fahrplan
für die im September zu wählende neue Landesregierung. Ein heraus-
ragendes Ziel ist: „Demokratieförderung und politische Bildung sollen
mit digitaler Kompetenz verbunden werden.“

In unseren „Informationen“ werden wir die sich über Jahrzehnte hin-
ziehenden politischen Entwicklungen in MV aufmerksam verfolgen.

Mit europapolitischen Grüßen

Prof. Dr. Joachim Gasielki

Ehrenvorsitzender des Landesverbandes EUD MV

„Von der Freiheit zur Faschisierung“

Aus einem Text der Wissenschaftlerin Sabine Nuss, die ein Buch geschrieben hat, das den Titel trägt: „Der verdrängte Kapitalismus. Möglichkeiten und Grenzen antifaschistischer Wirtschaftspolitik“.

„Eine inhärent krisenhafte Wirtschaftsweise, in der Menschen nicht nur der Logik des Wachstumszwanges unterworfen sind, sondern, die sie darüber hinaus in Konkurrenz zueinander setzt, ist kein besonders menschenfreundliches Unterfangen. Im Zusammenspiel mit der Mystifizierung bildet das den perfekten Resonanzboden für rechte Ideologien. In welchem Ausmaß dies geschieht, hängt von den jeweiligen historischen Bedingungen ab. Ohne also den herrschenden Verhältnissen ihren Schleier abzunehmen, bleibt das Verständnis für Prozesse der Faschisierung zwangsläufig begrenzt.“

Zur aktuellen Rolle des Präsidenten der USA

„Womit wir es zu tun haben, ist also der notgedrungene, wohl der heilsame Teilrückzug der USA, eine Art Frontbegradigung. Rhetorik und Manieren Trumps täuschen darüber hinweg. Falls er seine Amtszeit nicht zu Ende führen könnte, wird dennoch nichts mehr so sein wie zuvor. Seine Nachfolger werden seine Wende nicht rückgängig machen können und wollen.“

[Aber auch:] „Zur Heuchelei gehört, den ‚Imperialismus‘ nur mit den USA zu verbinden. Das Reden am Stammtisch über diese lenkt vom Hauptfeind im eigenen Land ab.“

(Zitat aus einem Artikel von Georg Füllbarth in der Zeitschrift „der Freitag“ vom 18. 06. 2026, S. 1)

„Feind der Wissenschaft“

„Donald Trump will unliebsamen Forschern die Mittel streichen. Das bedroht [u. a.] das weltweite Frühwarnsystem für Unwetter.“

Amerika ist die größte und bislang unangefochtene Forschungsmacht der Welt, aber seit Beginn von Donald Trumps zweiter Amtszeit bekommt der Wissenschaftsbetrieb immer wieder die Axt zu säen. Zuletzt während der vergangenen Wochen im Schatten der trumpschen Kriegsdiplomatie.

Die Wunden, die die eigene Regierung der Wissenschaft zufügt, werden nicht nur in den USA als ein Generalangriff auf die Freiheit und die Unabhängigkeit der Wissenschaft verstanden.

...

Das erklärte Ziel: die politische Kontrolle über die Forschungsgelder.

...

Auch im Ausland muss man immer schmerzhafter erkennen, wie fragil die globale Vernetzung ist. Und wie stark Forschung und Fortschritt durch die amerikanischen Interventionen bedroht sind.“

(Zitate aus der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“, Nr. 25 vom 21. 06. 2026, S. 1)

**Ein Beispiel für einen schwer verständlichen und spröden
Anzeigetext auf S. 27 der „Frankfurter Allgemeinen
Sonntagszeitung“ Nr. 22/26**

**„Ihr europäischer Hyperscaler. Skalierbar. Sicher. Souverän.
Souverän by Design: Sichern Sie sich strategische Freiheit -
ohne klassisches Vendor-Look-in. Souveränität ist für uns
kein wählbares Add-on, sondern ein elementares Architek-
turprinzip. Das Fundament unserer Plattform basiert auf
offenen, weltweit etablierten Industriestandards wie
OpenStack und Kubernetes. So vermeiden wir strukturelle
Abhängigkeiten und ermöglichen technologische Portabili-
tät. Das bedeutet strategische Freiheit: Sie können wachsen,
ohne sich an einen Anbieter zu binden, und ihre Workloads
jederzeit selbstbestimmt steuern.“**

**Solange solche Texte den Lesern in seriösen Zeitschriften und
Zeitungen dem Leser angeboten werden, ist es kaum
möglich, neue wissenschaftliche Entwicklungen relativ leicht
zu begreifen.**

**Hüten wir uns selbst in Veröffentlichungen unseres EUD-
Landesverbandes vor derartigen scheinwissenschaftlichen
Formulierungen!**

####

Wie lässt sich die AfD stoppen?

Aus:

„14 Antworten kluger Menschen aus Kunst, Literatur und
Wissenschaft“

Antwort des Schauspielers und Schriftstellers Matthias
Brandt in „Die Zeit“ Nr. 24 vom 28. 05. 2026, S. 41

„Wie stoppt man die AfD? Sicher nicht dadurch, dass man ihre Wähler pauschal verurteilt. Man stoppt sie, indem man ihr widerspricht. Öffentlich. Beharrlich. Ohne Angst vor ihrer Lautstärke.

Die rechten Populisten tun so, als müssten sie Deutschland verteidigen. In Wahrheit verteidigen sie aber ihre Fantasie von Deutschland gegen die Wirklichkeit dieses Landes. Gegen die Wirklichkeit eines offenen, vielfältigen, widersprüchlichen Landes, das längst aus vielen Geschichten, Herkunftsn und Lebensformen besteht.

Man hat einmal von einem ‚Aufstand der Anständigen‘ gesprochen, der notwendig sei, damals aus Anlass antisemitischer Anschläge. Vielleicht sollte man das wieder aufnehmen. Nicht als Pose moralischer Überlegenheit, sondern als Beschreibung dessen, worum es auch heute geht: um Anstand.

Die Inhalte der AfD sind unanständig, weil sie Menschen herabwürdigen, ausgrenzen und gegenüberstellen. ... Die AfD ist eine hohle Nuss, sie hat noch keinen einzigen konstruktiven gesellschaftlichen Beitrag geleistet.“

Eine „Meinung“ vom Norkurier-Redakteur Frank Wilhelm in seiner Zeitung vom 20. 06. 2026, S. 2

„Das ist doch einmal eine heilige Allianz. Mecklenburg-Vorpommerns Ex-Ministerpräsident Erwin Sellering (SPD), die AfD und das BSW wollen wieder russisches Gas über die Nordstream-Pipeline kaufen. Solche Forderungen kommen gut an, geht es doch gerade in Wahlkampfzeiten immer auch um den Geldbeutel des Bürgers. Eine entscheidende Prämisse ‚vergessen‘ die Nordstream-Fans bei ihrem Vorschlag allerdings: Gas und Öl aus Russland sollten erst wieder nach Deutschland fließen, wenn Putin seinen bald viereinhalb Jahre dauernden Angriffskrieg gegen die Ukraine beendet. Das gebietet allein die Ethik!

Oder wollen AfD und BSW die russische Kriegsmaschinerie mit unserem Gas-Geld ölen? Abgesehen davon sei daran erinnert, dass es die Russen waren, die im September 2022 den Gashahn Richtung Deutschland zudrehten. Insofern sind die aktuellen Nordstream-Träumereien nicht viel mehr als unmoralische und populistische Wahlkampfmanöver.“

####

Wohre Fründschaft...

(Behrend Böckmann, Kirch Rosin)

Stepan Bandera (1909-1959) keem as ukrain'scher Nationalist 1934 wägen Murd an'n polnischen Binnenminister achter Trallen. As Düütschland 1939 in Polen inmarschiert, ward hei frie låten ward 'n gauder Fründ von Nazi-Dütschland, hei schlütt sik dei Wehrmacht an, grünnt dei OUN (Organisatschon vonne ukrain'schan Nat'schonisten) un geiht mit dei düütschen Faschisten af 1943 bet Kriegsen'n' gägen dei polnischstämmig Bevölkerung in't einstig Wolhynien vör: bummelig 100.000 Polen un por Ukrainer finnen denn Dod un hundertdusende ukrain'sche Jüdinnen un Juden warden mit sien Taudaun in't KZ transportiert un so in'n Dod schickt. As Bandera sik nå 1945 inne SU nich vör 'n Dodesstråf retten kann, finnt hei Tauflucht in Düütschland, wo em 1959 ein KGB-Agent upluert un ümlecht. Bandera ward dei Held, man kümmt an sien Graff in München tauhop, Stråten un Plätz kriegen sienen Nåmen, hier un dor ward hei up't Postament stellt, tau sienen 100. Geburtstag geef dat 'n ukrain'sche Breifmark, hei gelt as Held un ward ümmer wedder taun Helden måkt. Un nu will Wolodymyr Selenskyj denn Faschisten Bandera denn Rang aflopen, as dei beste Fründ un ukrain'scher Natschonaheld, Duzbrauder von düütsche Kanzler un as Redder Europas vör denn bösen Russen Putin inne Weltgeschichte ingåhn. Un hei flücht in rieke Länner un spålt denn armen Lazarus, denn Schnurrer ut dat Lukasevangelium un verkünnt Dach för Dach in't Kiekschapp denn ukrain'schen Vörmarsch so as einst Joseph Goebbels inne Düütsche Wochenschau denn Rückmarsch vonne Wehrmacht as Vörmarsch in Richtung Osten verkünnen däd.

Nå achtern beseihn, wier dei Ukrain ümmer 'n Rebeit von anner Herrschaften un wür ierst tau Sowjettieden ein „eigenständiger“ Staat. Russland, Österreik-Ungarn, Litauen un dat Osmanisch Riek harrn

vördem dat Seggen. Un as dei düütschstämmig Prinzessin Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst (1729-1796) denn russ'schen Zor Peiter III. in't Johr 1744 friecht un sik denn 1772 dörch Gattenmurd sülben tau dei russ'sche Zorin Kathrina dei Grote måkt, war Russland ok dörch Reformen un Vergrötterung taun europä'sche Grotmacht. So geiht dei Krim 1783 von't Osmanisch Riek an Russland øwer un 1792 'n osmanisch Rebeit, dat nuurdlich von't Schwatte Meer as „Nierussland“ øwernåhmen wūr, 'n Rebeit, wo sik hüt Donezk, Luhansk, Cherson und Saporischschja befinden. Dei Oktoberrevolut'schon hett dat mœglich måkt, dat 1919 dei Ukrain'sche Sozialistisch Sowjetrepublik grünnt wūr un af 1922 mit Grünnung vonne SU bet tau ehr Enn 1991 'n Unionsrepublik wier un åbenso as dei russ'sche Sowjetrepublik af 1945 Sitz un Stimm inne UNO harr. Blifft noch antaumen, dat dei Sowjetbörger Chruschtschow (1884-1971), dei in'n ukrain'sch Rebeit tau Welt keem un taun Parteibaas vonne KPdSU inne Johren 1953-1964 upsticht, dörch 'n Dekret fastlecht harr, dat dei russ'sch Krim von 19. Hornung (Februar) 1954 an Deil vonne Ukrain'sche Sozialistisch Sowjetrepublik is. Denn keem dat „Ut“ fœr dei SU un so as sik einst dei Osmanen un Russen üm Lännerien an't Nuurd-Åuwer von't Schwatte Meer kappelt hemm', fügen nu Russen un Ukrainer inne Ukrain an, sik inne Plünnen tau kriegen, dat keem tau Akschonem mit Waffen in'n Donbass, dei Seperatisten grünen mit Hülp von Putin die russlandfründlichen Republiken Donezk un Luhansk. Düütschland un Frankriek willen 2014 mit dat I. Minsker afkåmen vermiddeln. 2015 versåuken Düütschland un Frankriek noch eins mit Minsk II, dat dei Scheiterien uphollen un dat dat taun Waffenstillstand kümmt un dat dat normale Låben wiedergeiht. Doch man hœllt sik an nix. Af 2014 griepen dei natschionalistischen ASOW-Brigaden in denn blåudigen Striet in, Selenskyj ward 2019 Pråsidem, gågensiedig geiht 'n ümmer wieder uteinander, Putin fœllt øwer dei Ukrain her, dei wehrt sik mit westlicher Hülp un denn harr Putin dei Schnutt vull, doch dat kümmt anners as dacht, ut dat Geplånkel wasst taun Afnutzungskrieg. Rüstungsünneråhmen måken groten Gewinn,

die Dodengräber ok, denn sei möten so anne 300.000 dode russ'sche un ukrainsche Soldaten inkuhlen (nå: Center for Strategic and International Studies). Œwer Selenskyj denkt europää'sch un nich ukrain'sch un sall so as dei König von Jordanien orrer dei Emir von Dubai ok einer vonne 35 Staatsböbelsten sien, dei up'e Pandora-List tau finnen is, also 'n Breifkastenfirma in'n Stüeroas ünnerholt. In'n Fall Selenkyj ward von Offshore-Konten up Zypern un Firmen up dei Brit'schen Jumferninseln munkelt. Un hei verlangt ok, dat dei 40 Purzent schnackenden Russen un russ'sch schnackenden Ukrainer „ukrainisiert“ warden, un wecker dor nich mitmåkt, ward as Kollaboratör schikaniert un malträtiert un kricht dat ünner Ümstänn mit 'n SBU, denn ukrain'schen Inlandsgeheimdeinst as natschonalen Nåfolger von'n sowjetischen KGB tau daun.

Dei einst rode un ok nu schwatte Kanzler spälen denn Butt, wenn dei Fischer Wolodymyr nå ümmer niege un noch mihr Waffen un Utrüstung jankt un em die Wünsch bet up dei Taurusraketen ok erfüllt würn. Keinen frächt Selenskyj, worüm hei sik so „demokratisch“ gifft un doch nix vonne Eh för all höllt, dat dei Sexarbeit inne Ukrain (Prostitution) verbåden is, œwer Leihmüdder för väl Geld Kinner Utt-ragen dörpen, wenn Mann un Fru verheuråd sünd un dat dat medizinisch Grün'n för Kinnerlosigkeit gifft. Un geiht dat gägen denn Russen, denn will dei schwatte Kanzler nich seihn, wat ünner Selenskyj nich so demokratisch aflöppt un süht œwerwech, wenn't inne Bunkeranläch ünner'n Marienpalast tau Kiew nich väl anners taueiht as einst in'n „Führerbunker“ ünner dei af 1937 buchte niege Riekskanzlei tau Berlin. Deip ünner dei lerd deilen Selenskyj un sien Klüngel dei Dollars un Euros so up, dat för jeden noch wat afföllt. So hemm' sik taun Bispill olle Frünn, dorünner ok sien griese Eminenz Andrij Jermak, mit düütschet un amerikanschet Stüergeld wunnerbore Palähs inne Ukrain, in Israel, Spanjen un annerswo hensetten låten. Un man will ok nich seihn, dat ut Russenhass ukrainsche Helden Nuurdstream 2 inne Luft jacht un dei Druschbatrasse nå Ungarn lahm lecht hemm'. Un dor lannt dörch Taufall 'n ukrainisch Seedrohn an't

Äuwer vonne griechisch Insel Lefkadaun un wenn ukrain'sche Drohnen in Polen un in't Baltikum rünnerkämen, denn hemm' dei Russen anne Lenksysteme dreiht! Wunner giff dat ümmer wedder!

Wenn Merz, dei Mücht-Giern-Föhrer von Europa un Reformen-Kanzler von Düütschland, mit sien'n Tausegger Roderich Kiesewedder wiedermåkt, denn möt 'n sik nich wunnern, dat dat taun niegen Krieg Europa gägen Russland kümmt orrer dei Krieg inne Ukrain so as dei Vietnamkrieg (1955-75) un dei militär'schen Akschonon in Afghanistan (2001-2021) ierst nå twinnig Johr ennen.

Ok Brigadegeneral a.D. Erich Vad, einst die militär'sche Berader von Kanzlersch Merkel hett 'n anner Sicht as Merz up denn Ukrainekrieg un meint, dat, wenn dei Ukrain EU-Maat ward, wi denn Krieg mit Russland nå Europa hålen. Oltkanzlersch Merkel höllt dat för ganz un gor för nötig, up dilpomatische Mäuhon tau setten un Sahara Wagenknecht stellt fast, dat 'n trurig Koalitschon mit 'n trurigen Kanzler nu bi CDU-Maatin Merkel ankloppt, dat Gespräch mit Putin tau säuken. Un hentau kümmt noch, dat tau allen Gnaz nich Merz, sonnern Oltkanzlersch Merkel ierstmalig mit denn Europä'schen Verdeinstorden utteikent wūr. Ok dei Euro-Redder un Korls-Pries-Dräger Mario Draghi måkt as Ünnerhändler dei Runn. Doch Putin hett sik as Ünnerhändler sienon düütschen Fründ Gerhard Schröder utkäken. Mål seihn, wat an'n Enn' dorbi rutkümmt.

Villicht hett Merz ja ok dei Stienenkiekersch ut't Büro „Veronika Feng-Shui“ in Kiew upsöcht, denn dor sall dei einstig Fründ Jermak sogar böbelste Spitzenposton um Selenskyj uthannelt hemm'. Ob't wohr is, dat weit man nich. Œwer wohr is, dat uns Poletikers in'n Momang Rüsten un Uprüsten för väl nödiger hollen, as up'n diplomatischen Wech nå 'n Lösung tau säuken. So verkünnt Butenminister Wadepuhl, näben denn 90-Milljarden EU-Kredit för dei Ukrain noch eins mit 90-Milljarden-Kredit nåtauhelpen. Un Merz besinnt sik up Ulbricht sienon kühnen Infall „æwerhålen åhn intauhålen“ von 5. SED-Parteidach 1957 un will dei Ukrain nu fixer as anner Länner denn Vördeil von'n EU-Maat

taukåmen låten. Un Merz denkt dor an 'n „assozierten Maat“. Dat sall bedüden, dat 'n sotauseggen mit dei EU verbunnen, furtsens also 'n EU-Maat is, dei tauhürn un mitschnacken dörp, dei œwer noch nix tau seggen hett un liekers EU-Geller afsåhnen kann.

Doch nich all sünd mit Merz œwerein, hei môt noch düchtig Klinken putzen. Woans will hei Albanien - af 2014 offizieller EU-Kannedat mit dei Utsicht 2030 EU-Maat tau warden - verklorn, dat'n in Tirana un Kiew nich dei glieke Elle anlecht?

Merz, dei all vör mihr as twinnig Johr Kanzler warden wull un denn gågen Merkel verluurn hett, wier dunemåls all för Reformen, denn nå em süllen dei Börgers ehr Stüerafråknung för't Finanzamt up'n Bierdeckel måken kœnen. Dat is bet hüt nich so kåmen un niege Reformen för dei Stüer un Rent, dat Gesundheitssystem un denn Üm-gang mit Frömde un villicht noch anner Reformen sorgen inne Koalit'schon för Striet. Is Merz dei Kanzler, dei sik as Ierster nå'n zweiten Wahlgang ierst Kanzler nåumen dörst, so môt hei hei nu dull uppassen, dat em dat nich an Kopp un Krågen geht, denn dei „Medien“ tuten all, dat Hendrik Wüst, Markus Söder un Jens Spahn inne Startlöcker sitten un up denn Startschuss för 'n Kanzlerwettlop tåuwen. Œwer ok disse drei Kannedaten singen, wat dei Fründschaft tau Selenskyj un dei Ukrain angeiht: „Wohre Fründschaft sall nich wanken...“

**An etwas festzuhalten,
das nicht funktioniert, ist sinnlos.
Das zu erkennen, bedeutet Freiheit.“**

(Jack Antonoff, amerikanischer Musiker)

Eine Frage an Franz Müntefering:

„Sie wollten die AfD verbieten lassen. Warum?“

„Verbieten kann sie nur das Bundesverfassungsgericht. Ich bin dafür, ein Verbotsverfahren in Gang zu setzen, damit das vom obersten Gericht geprüft wird. Die AfD ist in vielen Landesparlamenten bereits vertreten. In Sachsen-Anhalt könnte sie im Herbst sogar an die Regierung oder in die Nähe einer Regierung kommen. Ziel der AfD ist die Bundestagswahl. Mir scheint klar, die Partei bereitet sich systematisch darauf vor, das ganze Land und seine Demokratie zu verändern. Wenn sie klug vorgeht, macht sie das erst mal, gar nicht so radikal, sondern wartet, bis sie über die Länder und Kommunen noch mehr Einfluss im ganzen Land bekommen hat. Ich habe Sorge, dass sich eine Mentalität einstellt, wo immer mehr Menschen sagen: Ach, so schlimm sind die vielleicht gar nicht. Ich halte die AfD für eine gefährliche Partei. Deshalb glaube ich, man muss die Republik jetzt wachrütteln und sehr laut sagen: Leute, da ist Gefahr im Busch.

...

Es läuft so manches anders, als mancher sich über die Jahrzehnte seines Lebens vorgestellt hat. Aber ich bin sicher, dass unsere Positionen mehrheitsfähig sind und vermittelbar. Die Vernunft ist mehrheitsfähig. Wenn man sie auch lebt. Und, wo sinnvoll, mit Einschaltung des Verfassungsgerichts.“

(Zitat aus „Die Zeit“, Nr. 24 vom 28. 05. 2026, S. 3)

Wie soll man mit den Rechtspopulisten umgehen?

„Statt über den Umgang zu sprechen, sollten die Ursachen für die Entwicklung allen klar sein. Die Demokratie verteidigt man aus der Mitte der Gesellschaft heraus. Auf die politische Mitte kommt es an.

Und man verteidigt sie, indem man die Probleme löst, die aus Sicht der Bevölkerung wichtig sind. Die Wähler wollen sehen, dass wir liefern, dass wir die Probleme lösen.

Wir brauchen wieder mehr Freiheit und weniger Staat. Ansonsten geht das schief. Das ist meine Meinung zur AfD.“

(As einem Interview mit Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Bundesandes Sachsen, mit dem NK-Korrespondenten Frank Pubanz im „Nordkurier“ vom 20. 06. 2026, S. 2)

####

Resultate der aktuellen Entwicklung

„Aus alledem ergeben sich - tastend, probierhalber, aber etwas dringend - sieben Dinge, die man in Zukunft lassen sollte:

- Verachtung,
- Exotisierung,
- Klassismus,
- Verzweiflung,
- Verbotsdiskussionen,
- schnöder Materialismus,
- antifaschistischer Pathos.

Außerdem vier Dinge, derer man sich befleißigen sollte:

- Heiterkeit,
- Liebe,
- Lösungen
- und die Brandmauer.

Und schließlich eine Lehre:

Der Kampf gegen die AFD kann nicht im Kampf gegen die AfD gewonnen werden, aber verloren.“

(Zitat aus „Die Zeit“, Nr. 24 vom 28. 05. 2026, S. 2)

####

Zu einem aktuellen Problem:

„Um die Friedensgespräche im Ukraine-Konflikt zu aktivieren, schlägt Präsident Putin den Altkanzler Schröder als konstruktiven Vermittler vor. Schon allein der Gedanke wird, wie zu erwarten, von den EU-Verantwortlichen strikt abgelehnt.

...

Und so findet jeder Teilnehmer des Außenministertreffens [der EU] eine ‚linientreue‘ Erklärung. Arroganz pur.

Worum geht es in Wirklichkeit?

Man will den Ukraine-Krieg am Züngeln halten, denn die Kriegswirtschaft, der eigentliche Zweck, trägt enorme Gewinne ein.

...

Die Gefahr dabei, eine Atommacht in die Enge zu treiben, wird bewusst ignoriert.“

(Aus: „Nordkurier“ vom 23. 05. 2026, S. 2, vom Autor Heinz Böllmann.)

####

Deutschland scheitert bei der Wahl zum UN-Sicherheitsrat

Die Bundesrepublik ist erstmals mit ihrer Bewerbung um einen Sitz im mächtigsten UN-Gremium erfolglos geblieben. Bei der Wahl in New York unterlag die Bundesrepublik Portugal und Österreich bereits im ersten Wahlgang. Traditionell kandidiert Berlin alle acht Jahre für den Sicherheitsrat. Durchgefallen war bisher Deutschland noch nie. Für Kanzler Friedrich Merz bedeutet das Scheitern auch einen harten Rückschlag bei den Bemühungen, Deutschland stärker als in den vergangenen Jahren als wichtigen Akteur auf der internationalen Bühne zu platzieren.“

(„Nordkurier“ vom 04. 06. 2026, S. 6)

####

Zum Umgang mit dem Kanzler

„Ich glaube, es würde uns helfen, einen Umgang zu finden, wenn wir im Kanzler erstens einen Menschen sehen, der - wie wir alle - Respekt verdient.

Wenn wir zweitens und vor allem das Amt wieder wichtiger nähmen als den Menschen. Es ist das bedeutendste der Republik, wir alle hängen davon ab, dass es läuft, und deshalb verdient es aus sich heraus Respekt, und zwar den größten, den wir aufbringen können.

Respekt ist eine nützliche Haltung gegenüber Amtsinhabern. Respekt schafft die Grundlage dafür, Kritik so zu äußern, dass sie angenommen wird.“

(Zitat der Mitarbeiterin Susanne Beyer beim „Spiegel“, in der Nr. 24 vom 05. 06. 2026, S. 22)

„Alle sind enttäuscht von Friedrich Merz. Bitter enttäuscht. Denn Merz kann gar nichts: Nicht regieren und nicht kommunizieren, er kann Strategie nicht und auch keine Taktik, er steuert das Land weder mit ruhiger Hand durch die stürmische See, noch bricht er Bürokratie-Wahnsinn und den deutschen Schlendrian auf wie so ein Reformier ohne Furcht und Tadel.“

(Zitat des Autors Peter Egger der Wochenzeitung „der Freitag“ vom 28. 05. 2026, S. 1)

„Deutschland hat die Kraft für einen neuen Aufbruch. Und ich bin persönlich mit aller Kraft entschlossen, diesen Aufbruch mit meiner Regierung auch zu ermöglichen.“

(Zitat des Bundeskanzlers Friedrich Merz nach dem „Nordkurier“ vom 29. 05. 2026, S. 6)

In den öffentlichen Medien wird ein sehr widerspruchsvolles Bild des Bundeskanzlers dargestellt. Dadurch wird es vielen Bürgerinnen und Bürgern erschwert, die aktuelle politische Entwicklung in der Bundesrepublik klar zu erfassen und entsprechend zu handeln.

Das betrifft sowohl die Innenpolitik als auch die Außenpolitik.

Unser Landesverband der EUD und seine Kreisverbände sind aktuell gefordert, in den eigenen Veranstaltungen politische Kenntnisse mit dem Blick nach vorn zu entwickeln!

Zur Haltung gegenüber der Demokratie

(Aus einem Leserbrief von Patrick Kuntz vom 04. 06. 2026 zu einer Äußerung in der Wochenzeitung „der Freitag“ vom 21. 05. 2026)

Der Autor Jörg Baberowski „verwechselt unsere Demokratie ernsthaft mit einem harmlosen Schachspiel. Er glaubt offenbar, Politik sei nur ein sportlicher Kampf, bei dem am Ende alle brav die Hände schütteln und friedlich den Platz verlassen.

Unsere Demokratie ist jedoch kein harmloses Regelwerk, sondern lebt von gemeinsamen Grundwerten - allen voran der unantastbaren Menschenwürde. Wenn Extremisten dieses System von innen heraus zertrümmern wollen, helfen uns feine Verfahrensregeln überhaupt nicht weiter. Wer heute gegen eine demokratische Brandmauer wettet und die Wehrhaftigkeit unserer Ordnung als bloße ‚Moralisierung‘ abtut, beraubt die Demokratie ihres Immunsystems und unterstützt die historischen Lehren sträflich. Demokratie braucht ein wehrhaftes Rückgrat, keine bürokratische Naivität.“

####

Antwort Ex-Bundeskanzlerin Angela Merkel auf die Frage:

„Wie weit sind wir auf dem Weg der Einheit?“

„Es gibt Unterschiede zwischen West und Ost, die bald 37 Jahre nach dem Mauerfall nicht kleiner geworden sind. In vielen Gesprächen mit Menschen aus den neuen Bundesländern bemerke ich, dass Verletzungen, die man in einer bestimmten Zeit erlebt, nach so langer Zeit noch klarer zutage treten.“

Einmal ein Zitat aus einer christlichen Zeitschrift.

Auch für Nichtchristen!

„Du wirst fallen, Nicht nur einmal. Vielleicht öfter, als du geglaubt hast. Nicht immer tief, nicht immer sichtbar, aber spürbar. Ein Wort kann dich aus dem Gleichgewicht bringen. Eine Erinnerung, ein Abschied. Eine Entscheidung, die du nicht mehr rückgängig machen kannst. Ein Tag an dem nichts hält. Und niemand da ist.

Fallen ist keine Ausnahme. Es ist ein Teil des Weges. Du kannst dich bemühen, alles richtig zu machen., wach zu bleiben, stark zu wirken - und trotzdem bricht etwas weg ... Und dann stehst du nicht mehr. Du stürzt. Oder du sinkst. Und das Leben fragt nicht, ob es die passt. Es lässt dich los.

Was bleibt dann? Was trägt dich, wenn alles in dir sagt: Ich kann nicht mehr?

Vielleicht ist es nicht das, was du geplant hast. Vielleicht nicht das, worauf du gebaut hast ... Es gibt einen Halt, der nicht Stärke ist, sondern Nähe. Der nicht rettet, aber bleibt. Der nicht alles besser macht, aber dich daran erinnert, dass du nicht allein bist. Vielleicht ist es ein Mensch. Vielleicht ein Wort. Vielleicht ein Schweigen.“

(Ahmad Milad Karimi: „Wenn dein Leben eine Frage wäre, wie würde sie lauten?“. Aus: Christ in der Gegenwart, Nr. 23/2026, S. 17)

####

Zur Entwicklung von Straftaten in der Bundesrepublik

„Die Ursachen dafür, dass sich die Zahl politisch motivierter Straftaten in den vergangenen zehn Jahren in etwa verdoppelt hat, seien vielschichtig, sagt der Präsident des Bundeskriminalamts (BKA) Holger Münch.

„Wir sehen eine radikale Polarisierung, und das kann zu einer Radikalisierung führen.“

Ein weiterer Faktor sei der Einfluss extremistischer Propaganda vor allem in den sozialen Medien. Gleichzeitig gelte:

„Internationale Konfliktlagen emotionalisieren auch in Deutschland.“

So stehe fast die Hälfte der 2025 festgestellten antisemitischen Hasskriminalität im Zusammenhang mit dem Nahost-Konflikt.“

(Zitat aus dem „Nordkurier“ vom 10. 06. 2026, S. 2)

Verfassungsschützer zur Jugendkriminalität

„Verfassungsschützer warnen vor rasant wachsender Jugendkriminalisierung. In Mecklenburg-Vorpommern steigt die rechtsextreme Szene auf über 2000 Personen. Jugendgruppen gewinnen auch bei Linksradiakalen an Bedeutung.

Deutlich gestiegen ist 2025 die Zahl der sogenannten Reichsbürger und Selbstverwalter - sie leugnen die Existenz beziehungsweise die Legitimität der Bundesrepublik Deutschland.“

(Zitat aus der Zeitung „der Freitag“ vom 12. 06. 2026, S. 1)

#####

**„An der Grenze aller Macht:
Sieben Thesen zu Ende des Irankrieges“**

1. Militärische Stärke führt nicht automatisch zum Sieg.
2. Die USA werden von der Ordnungs- zur Chaosmacht.
3. Die amerikanische Gesellschaft ist kriegsmüde.
4. Deutschland gehört zu den Verlierern.
5. China weiß nun, was die USA militärisch können und wie wenig ihnen das genutzt hat.
6. Israel kann sich nicht mehr auf die USA verlassen.
7. Das Regime hat den Krieg gewonnen, die Bevölkerung hat ihn verloren.“

((Von einer Autorengruppe in der Zeitschrift „Die Zeit“, Nr. 27 vom 18. 06. 2026, S. 5.)

Ein Versuch, die Atomkraft aktuell zu bewerten!

„Hier ganz nüchtern analysiert, warum Atomkraft keine Lösung für die Klimakrise ist:

1. Bestehende AKW sind alt und gebrechlich, die Planung und der Bau von neuen braucht rund 20 Jahre.
2. Atomkraft ist die teuerste Energieform und nicht wettbewerbsfähig.
3. Atomkraft ist zentralistisch, träge und ineffizient.
4. Atomkraft ist weder unerschöpflich noch klimaneutral.
5. Atomkraft ist umweltschädlich.
6. Extreme Wetterlagen durch den Klimawandel beeinträchtigen den Reaktorbetrieb.
7. Atomkraft ist gefährlich: Super-GAU, militärische Interessen und strahlender Müll über Jahrtausende.“

(Aus einem leicht gekürzten Leserbrief von Maike Böttcher in der Zeitschrift „der Freitag“, Nr. 25 vom 18. 06. 2026, S. 16)

####

**Ein Gespräch mit dem Schriftsteller Lukas Rietzschel über
„Deutungshoheiten der DDR und darüber, warum der Osten
trotz der Erfolge der AfD kein Demokratiedefizit hat“**

„Ich bin Sachse, das ist völlig klar. Ich habe, um es mal zu überspitzen, mit den Menschen in Mecklenburg-Vorpommern wenig gemeinsam. Aber natürlich gibt es Momente, in denen sich die Ostdeutschen als eine Gruppe begreifen.

Dabei übersehen sie jedoch, dass sie, mit Blick auf Osteuropa, auch ‚Wessis‘ sind.

Sie arbeiten sich zwar konsequent an Westdeutschland ab, vergessen jedoch, dass es östlich der Oder-Neiße-Grenze auch eine Transformation gab, die blutiger ablief als in Deutschland.

Ich denke an all die Unabhängigkeitsbewegungen, die sich von der Sowjetunion lösen wollten und dann von den Russen brutal niedergeschlagen wurden. Ob das in Litauen, Aserbaidschan, in Tschetschenien oder in Georgien war. Das ist den Ostdeutschen erspart geblieben. Sie sehen nicht, wie privilegiert sie waren. Dass sie eine Transformation durchleben durften, abgesichert durch westliches Geld, westliches Know-how und eben ohne Blutvergießen.“

(Zitiert aus der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“, Nr. 25 vom 21. 06. 2026, S. 37.)

Dazu passt eine Bemerkung des polnischen Außenministers Sikorski vom gleichen Datum in gleicher Zeitung, wonach Polen unmittelbarer bedroht ist als Deutschland, aber die EU für beide Staaten einen gesicherten gemeinsamen Rahmen bietet.

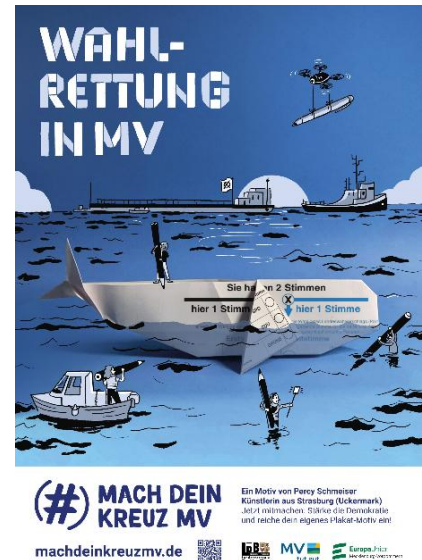
####

Informationen aus dem Bildungsring

Kampagne zur Landtagswahl gestartet

Unter dem Motto **#machdeinkreuzmv - Kunst und Bildung als Türöffner für Demokratie zur Landtagswahl 2026 in MV** hat der Landesverband mit seinem Bildungsring Europa-MV eine Informations- und Demokratiekampagne vor der Landtagswahl in MV gestartet. Das kreative Projekt informiert über alle allgemeinen Themen zur Wahl, die Landesverfassung und das Wahlrecht, vor allem ruft es aber unter dem **#machdeinkreuzmv** auf Socialmedia und im Web dazu auf, sein Wahlrecht wahrzunehmen. Dabei beteiligen sich Kreativschaffende aus MV mit Plakaten an der Kampagne, auch Kurzfilme kommen zum Einsatz. Das Projekt geht über den Wahltermin im September 2026 hinaus und beinhaltet eine Kampagnen- und Wahlauswertung auf dem jährlich stattfindenden Landeseminar der Europa-Union Mecklenburg-Vorpommern am 21. und 22. 11. 2026.

Mehr dazu auf www.machdeinkreuzmv.de



Das Projekt ist gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung.





Unser Landesseminar „MV nach den Wahlen“ findet am 21./22. November 2026 statt.

- 1. Tag Auswertung der Landtagswahlen in MV und unserer Kampagne
- 2. Tag Lesung und Diskussion mit Dr. Ilko-Sascha Kowalczyk (Historiker und Autor)

BUCHTIPP „Freiheitsschock“ und „Die Übernahme“

„Wirklich sehr lesenswert. Hält einem den Spiegel vor, beschreibt auch eigene Irrungen und ist überaus wertvoll in der Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation in Deutschland und warum wir in diesen Zustand gelangt sind.“

Ostdeutschland erlitt 1989/90 einen Freiheitsschock, das ist die Grundthese dieses Buches. Ilko-Sascha Kowalczyk erzählt die Geschichte Ostdeutschlands seit 1990 als Kampf um die Freiheit. Ein Kampf, dessen Ausgang richtungsweisend ist für die Zukunft ganz Deutschlands. Er will aufrütteln: zu mehr aktiver Eigenverantwortung, zu einer Abkehr von der eigenen Opferrolle und zu einem Blick auf die Geschichte, bei dem die DDR nicht immer schöner wird, je länger sie her ist. Die Diktatur bleibt in diesem Buch eine Diktatur und die Einheit eine Freiheitserfolgsgeschichte: eine Intervention gegen die antifreiheitlichen Strömungen von einem der profiliertesten ostdeutschen Intellektuellen.



Offene Grenzen in Europa – Der Verlust einer Utopie?

Ein Kunstprojekt von Silke Markefka und Nikolai Vogel in München



Abbildung 1 Silke Markefkas „Grenzübergang Griesen“



Abbildung 2 Silke Marefka „Grenzübergang Nennig an der Mosel“

Ein Europa der offenen Grenzen. Das war nicht nur ein Traum, sondern einige Jahre lang Realität. Die Schlagworte dazu hießen „Schengen I“ und „Schengen II“. Diese europäischen Übereinkommen führten dazu, dass von 1985 bis 2008 Stück für Stück die Schlagbäume an den insgesamt neun Ländergrenzen von Deutschland verschwanden.

Wobei man konkretisieren muss: Die Grenzen verschwanden in Europa nur im Inneren. Gleichzeitig wurde es an den Außengrenzen zur Festung ausgebaut. Mit den bekannten tödlichen Konsequenzen. Trotzdem war „Nach der Grenze“ für Silke Markefka und Nikolai Vogel ursprünglich ein positives Projekt, als sie 2008 loszogen, um das Verschwinden der Grenzanlagen zu dokumentieren. Dass sich diese heute wieder so einige zurückwünschen, das konnten sie damals ja nicht ahnen.

„Wir dachten, der Nationalismus nimmt ab. Jetzt kommt er mit voller Gewalt wieder.“ So fasst denn auch Vogel die heutige Situation zusammen, als er mit Markefka durch die Ausstellung „Nach der Grenze“ im Muffatwerk führt.

Vogel ist Schriftsteller und Bildender Künstler. Markefka ist Malerin. Und gemeinsam haben die beiden Münchner von Juli 2008 bis Juli 2009 insgesamt 22 Grenzübergänge von Deutschland zu den Nachbarländern aufgesucht. „Mindestens zwei pro Land“ sollten es sein, erzählt Vogel, der damals dort mit analogen Aufzeichnungsgeräten die Geräusche an der Grenze aufnahm. Er sprach

außerdem seine unmittelbaren Beobachtungen in ein Diktiergerät. Markefka machte vor Ort Skizzen und arbeitete diese später zu Gemälden aus.

Um eine wissenschaftliche oder historische Dokumentation ging es den beiden nicht, sondern eher um eine „emotionale“. Und so erinnert sich Markefka heute daran, dass sich die meisten Grenzorte „komisch anfühlten“. Es waren „deprimierende Orte“, sagt sie, „das war alles so verlassen.“ Das aber oft zur Freude der Natur, die sich, so erinnert sie sich auch, vieles schon wieder „zurückerobert“ hatte.

Ansonsten gab es da leere Gebäude, Ruinen, manches war schon abgerissen. Anderes wurde umfunktioniert zu einem „Eis-Center“, einem Grill-Haus, einer Wohnung. In einer Ruine lebten Schwalben. Mit den Menschen redeten Vogel und Markefka eher wenig. Gespräche aufzunehmen, gehörte nicht zum Projekt. Was sie überraschte, war, dass sich auch kaum jemand für sie interessierte.

Gut, der eine oder andere Polizist oder Zöllner sprach sie dann doch an. Wobei sich letzterer mehr für den Kulturbeutel von Vogel als für seine Aufnahmegeräte im Koffer interessierte. Diese, vom kleinen Diktiergerät über Kassettenrekorder bis zur Revox-Bandmaschine, die mit langsamer Bandgeschwindigkeit sehr lange aufnehmen kann, sind übrigens mit ausgestellt. Am 23. November um 15 Uhr wird Vogel eine Performance in der Kunsthalle München damit aufführen.

Im selben Raum sind auch die von Vogel eingesprochenen, bearbeiteten und nochmal neu aufgenommenen Texte zu hören, die insgesamt vier Stunden dauern. Auf dem Boden ist die deutsche Landesgrenze aufgeklebt. Und auf einer Seite gibt es eine Posterwand mit 31 Schnappschüssen von damals. Einige der Motive kann man in einem zweiten Ausstellungsraum wiedersehen.

